

Hefigkeit gegen die Rechte dafür, daß die äußerste Linke in ihm immer noch den Genossen sieht. Zum zweitenmal in diesen wenigen Weimarer Tagen macht er „Schwerindustrie, Alldeutsche, Ludendorff“ für den Verlust des Krieges verantwortlich, also jene — an sich gar nicht zusammengehörige — Dreieit, die gerade das Durchhalten gegen eine Welt von Feinden uns eingehämmert hat, während die Scheidemann und Erzberger die Stimmung zermürbten.

„Als unsere starke Front ins Wanken geriet und schließlich der geniale Hasardeur des Weltkrieges Ludendorff mit dem Geständnis seines Bankrotts vor uns hintreten mußte, da fiel die Binde von den Augen des Volkes und es erkannte taumelnd die Wahrheit“, sagt Scheidemann; die Empörung auf der Rechten wallt hochauf; die Linke dröhnt Beifall. Wieder einmal entscheidet Lungenkraft ein weltgeschichtliches Fehlurteil. Wodurch ist denn eigentlich unsere Front ins Wanken geraten? Ist auch daran Ludendorff schuld, oder sind es nicht vielmehr die Leute um Scheidemann? Sie sind es, die hasardierten, als sie alles auf die eine Karte Wilson setzten und dann verloren; sie haben uns so in den Bankrott getrieben.

Was Gröber sagt, das hätte er ebenso vor einem Jahre sagen können. Im Zentrum hat sich nichts verändert. Es findet in der Monarchie wie in der Republik sein Feld zum Andern.

Unstreitig den tiefsten Eindruck, namentlich auf die Zuhörertribünen, macht heute der Volksredner Naumann, der im Hause der Nationalversammlung nicht seinesgleichen hat, Traub allein vielleicht ausgenommen. In der Studierstube dieses ehemaligen Pfarrers aus einem Glendsdorfe sind nicht nur die Gesichter zerarbeiteter Leute aufgetaucht, sondern auch die Gesichte aus der ganzen geschichtlichen Vorzeit unseres Volkes. Raum ein anderer vermag so wie er die Glocken der versunkenen Vineta zum ertönen zu bringen.